





Christoph Terhechte, Leiter des „Internationalen Forums des jungen Films“ (links im Bild) im Gespräch mit Wolf Siegert.

# Ein Meilenstein der Berlinale-Tradition: „Berlinale goes digital.“

Im Februar-Heft des Jahres 2003 wurde in einem Kommentar unter der Überschrift „Das Kreuz mit dem Malteserkreuz“ aufgelistet, welche Hinweise unter dem Stichwort „digital“ auf der Berlinale-Webseite [www.berlinale.de](http://www.berlinale.de) abgegriffen werden konnten. Am 28. Januar, zwei Tage nach der Pressekonferenz, wird das gleiche Experiment wiederholt. Das Ergebnis ist die Ankündigung der folgenden drei Veranstaltungen aus den Jahren 2001 bis 2003: die Präsentation des Films „The Seychelles Puzzle“ im Digital Media Verleih, ein Hinweis auf „Lo Sguardo Digitale“ aus dem Panorama Programm und ein Verweis auf die Konferenz „Digital Issues and European Film Heritage“ im Film-museum aus 2003. C'est tout.

Wir können nur hoffen, wünschen und anregen, dass sich die Veranstalter auch im Internet nicht unter Wert verkaufen, wissen wir doch spätestens aus der Meldung der „FIMZEITUNG.DE“ online vom 23. Januar 2004, dass allein im Rahmen der Panorama-Auswahl „14 Produktionen (...) digital projiziert (werden), zwei davon in High Definition.“

Nach den durch eigene Recherchen ergänzten Presseinformationen sind an der Umsetzung dieser Herausforderung neben BARCO und deren Hochleistungsprojek-

toren die Firmen FTT Film-Ton-Technik Hansdieter Rüttgers und LANG Audiovision und T-Systems beteiligt, damit von allen zur Verfügung gestellten Systemen, sei es nun Digi-Beta, Beta-SP, DVD oder HDCAM, wie angekündigt „die perfekte Wiedergabe des digitalen Materials“ auch möglich wird.

Dem Leiter des Internationalen Forums des jungen Films, Christoph Terhechte, blieb es auf der Pressekonferenz vorbehalten, nachdrücklich auf diese Veränderungen aufmerksam zu machen. In einem im Anschluss daran geführten Interview wies er unter anderem darauf hin, dass schon jetzt manche Veranstaltungen gar nicht mehr möglich wären, wenn man nicht auf die aktuelle Produktionspraxis der eingeladenen Länder eingegangen wäre: Auf Nigeria etwa, „ein Land, wo es überhaupt keinen 35-mm-Film mehr gibt, obwohl der auch mal – in den 60er- und 70er-Jahren – stark war“, um dann auf die Berlinale zu sprechen zu kommen: „Was zum ersten Mal in diesem Jahr in allen Sektionen der Berlinale möglich ist, ist, dass Filmemacher, die ihre Filme digital produziert haben, auch sagen: ‚Warum sollen wir das hinterher auf Filmkopien ziehen, wir zeigen das auch digital? Das war natürlich schon seit Jahren unsere Absicht, andere Festivals sind uns

zuvorgekommen, im Wesentlichen Dokumentarfilmfestivals, die sich gar nichts anderes mehr leisten können, da es kaum noch Dokumentarfilme auf 35-mm gibt.“ Und er fährt fort und sagt: „Wir haben das nur geschafft, weil wir sehr viele Sponsoren in ein Boot bringen konnten, zum Teil auch Konkurrenten, die jetzt miteinander hier arbeiten und für insgesamt eine halbe Million Equipment und Fachleute bereitstellen, um das Ganze hier sauber über die Bühne zu bringen, so dass wir mit der Qualität der Projektion auch überzeugen können.“

In der Pressemappe wird weiterhin darauf hingewiesen, dass von T-Systems, zusammen mit den schon genannten Firmen, im Sony Center gleich drei Kinosäle für Digital Cinema eingerichtet und mit einer lokalen Serverstruktur versehen wurden, und die Dank-sagung schließt mit der Formel: „Berlinale goes digital – ein Meilenstein der Berlinale -Tradition.“ In einem ersten Interview der Juni-Ausgabe 2003 dieses Magazins hatte Berlinale-Leiter Dieter Kosslick erstmals auf die zukünftig wachsende Bedeutung des Themas Digital Cinema hingewiesen, wohl wissend, dass nicht nur bei den Dokumentarfilmfestspielen, sondern auch in Venedig und Cannes dieses Thema längst en vogue und



**Das Berlinale-Team: v. l. Christoph Terhechte, Thomas Hailer, Hans Helmut Prinzler, Beki Probst, Dieter Kosslick, Alfred Holighaus, Wieland Speck, Heinz Badewitz**

in der Praxis umgesetzt ist. Sein Verweis auf den Talent Campus macht deutlich, dass die für Nigeria beschriebenen Verhältnisse nicht nur dort für große Veränderungen sorgen, wo dieses aus ökonomischen Gründen gar nicht mehr anders möglich ist.

Dazu Christine Dorn, Leiterin des „Talent Campus“, in einem Interview nach der Berlinale-Pressekonferenz: „Wir mit unseren 3.600 Einsendungen aus 101 Ländern könnten diese Bewerbungsprozedur gar nicht mehr bewältigen, wenn die Talente nicht ihre Arbeiten auch in digitalen Formaten einreichen könnten. Wir streamen diese auch digital und präsentieren sie dann so auf dem Campus – mit der klassischen 35-mm-Kopie wäre das vor 10 Jahren überhaupt noch nicht möglich gewesen.“

Das für diese Veranstaltung zusammengestellte Programm nimmt denn auch in diesem Jahr deutlich auf diese neuen Entwicklungen

Rücksicht, ohne zu vergessen, dass die Welt des Films mit einem Bein immer noch inmitten der alten Welt des Zelluloids verhaftet ist. „Die Bandbreite und die Flexibilität ist mit den neuen digitalen Medien und Möglichkeiten weit- und 24p haben ihre ganz eigene Ästhetik. Wir wissen aber, so Frau Dorn weiter, sehr wohl, dass die Pixel im Vergleich zu den Körnern im Film immer noch eine gewisse Durchlässigkeit und geringere Dichte haben als das ursprüngliche Ausgangsmaterial. Da gebe ich dem Kameramann Michael Ballhaus durchaus Recht – und wir hören auf solche Leute.“

Quod erat demonstrandum: In gleich drei Veranstaltungen geht der Talent Campus explizit auf dieses Thema ein und zwar, dem internationalen Publikum entsprechend, in englischer Sprache. Am Mittwoch, den 11. Februar, hören wir Michael Ballhaus – mit

Unterstützung von KODAK – im Auditorium des Hauses der Kulturen der Welt zum Thema: „Emerging Partners: Film and Digital“ und über die Herausforderungen, die sich für seinen Beruf durch diesen Systemwechsel ergeben. Er wird sich aber nicht auf den technischen Aspekt beschränken, sondern auch von der Wahrheit und Wahrhaftigkeit jener neuen digital generierten und bearbeiteten Bilder-Welten sprechen. Am Nachmittag wird dann an gleicher Stelle sein Kollege Andrew Lesnie – mit Unterstützung von ARRI – unter dem Titel „Pixel and Grain: Cinematography of Lord of the Rings“ Rede und Antwort stehen. Auch hier wird es nicht nur um die Ablösung der einen Welt durch die andere gehen, sondern auch um den Prozess ihrer Verschmelzung.

Eingeleitet wird das Ganze bereits am Montag, den 9. Februar, mit einer von PARADIGM unterstütz-

ten Veranstaltung, in der Peter Broderick einen Überblick über die neuen digitalen Möglichkeiten eröffnen wird, und sich dabei nicht das Thema der Produktion beschränkt, sondern seine Erfahrungen in den Bereichen Finanzierung und Distribution zur Sprache bringen wird.

Sehr hilfreich in diesem Zusammenhang, dass UK Film Council und British Council auch den Begriff des Films mit dem Leitwort vom „Film and Digital Content“ ausdrücklich klar machen, dass sich die Vorstellung vom traditionellen Film mehr und mehr zu öffnen beginnt – und dass sie es in einer Sprache tun, die sich wohlthuend von „OhDeeEs“-Unwort abhebt, das in den USA unter der Bezeichnung „other digital stuff“, die Runde gemacht hat.

Aus dem Vereinigten Königreich wird, ebenfalls im Haus der Kulturen der Welt am Montag, 16.30 Uhr im Rahmen der Sonderveranstaltung „Co-Production Market“ auf einer Podiumsdiskussion neben anderen Patrick von Sychowski von [www.screendigest.com](http://www.screendigest.com) anwesend sein. Allein sein Know-how ist eine eigene Anmeldung wert.

Und am Dienstag den 10. Februar ab 10.30 Uhr geht es in der Hessischen Landesvertretung dann in deutscher Sprache weiter unter dem Thema: „Digitalisierung: Auf-

bruch in ein neues Zeitalter oder Raubbau am geistigen Eigentum?“ in Zusammenarbeit mit der Banff Television Foundation, NFP Neue Filmproduktion tv GmbH und der Kanadischen Botschaft und als erste von drei Veranstaltungen des so genannten „International Content Summit“. Hier soll die Frage im Mittelpunkt stehen, wie sich die Filmbranche verändert, wenn der Urheber sein Produkt als Unternehmer selbst vermarktet und inwiefern die Digitalisierung in Form von besonderem Urheberrechtsschutz berücksichtigt wird.

Damit wird zugleich ein Ausblick auf neue Themen, aber auch eine neue Praxis der Zusammenarbeit mit den Machern und Mittlern dieser Branche – und ihrem Publikum – gegeben. In den Presseunterlagen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ab diesem Jahr aufgrund der bis 2006 vereinbarten Zusammenarbeit mit T-Systems alle Pressekonferenzen sowie Bilder von der Preisverleihung und weiteren Gala-Screenings live und on demand auf Deutsch und auf Englisch von der Berlinale Homepage abrufbar sein werden – und damit auch über den aktuellen Moment hinaus abgerufen werden können. Und nicht nur das: Auf der Seite von: [www.talent-campus.de](http://www.talent-campus.de) wird auch die Online-Teilnahme an ausgesuchten Veranstaltungen des

Campus ebenso möglich sein, wie die Sichtung aller 530 Bewerbungsfilme der ausgewählten Teilnehmer. Aber Christine Dorn sieht schon die nächste Stufe dieser Arbeit voraus: „Was für uns sehr, sehr wichtig ist, ist unser neues Projekt „Virtual Talent Campus“: Dort haben wir im Internet quasi die Präsentationsfläche für alle Talente und dort kann man auch alle Talente anschauen. Man kann sie in Berlin



Christine Dorn

kennen lernen, man kann sich aber auch später als Talent sagen: Ich möchte gerne in Portugal mit einem Kameramann was zusammen machen, wen gab es denn da im Talent-Campus 2003? Ich sehe mir seine Bilder an, via Internet und kann direkt mit ihm kommunizieren – das ist natürlich eine fantastische Möglichkeit.“ ■

DR. WOLF SIEGERT